

Darstellung der Verbvalenz in einem elektronischen Lernerwörterbuch Deutsch-Italienisch (ELDIT). Neue Medien – neue Ansätze.

Andrea Abel

Europäische Akademie Bozen
Drususallee 1
I-39100 Bozen
andrea.abel@eurac.edu

Abstract

The paper presents an innovative description of verb valency in an electronic learner's dictionary for the German and Italian languages (ELDIT). It fully exploits the various possibilities of multimedia and hypertext technology and aims at a learner-friendly description of a very complex linguistic research field, namely verb valency, to a very specific target group. This means that, among other things, hyperlinks, colours and movable images are used for the visualization of information, that linguistic information is explained in a simple and comprehensible way without complicated technical terminology and cryptic abbreviations, and that scientific insights are translated into a language which is adequate to the learners.

1 Einleitung

ELDIT¹ ist ein innovatives elektronisches Wörterbuch, das einen Grundwortschatz von 3000–3500 Einträgen für die italienische sowie für die deutsche Sprache enthält. Es richtet sich an italienischsprachige Deutschlerner und deutschsprachige Italienischlerner im Anfänger- bis Leicht-Fortgeschrittenen-Stadium.

Die explosionsartige Entwicklung im Technik- und Informatikbereich hat zur Produktion zahlreicher elektronischer Wörterbücher im Internet oder auf CD-ROM geführt. Bei vielen dieser Wörterbücher lässt sich feststellen, dass es sich vorwiegend um eine Übertragung gedruckter Wörterbücher auf das elektronische Medium handelt und dass dessen Möglichkeiten und Vorteile, die es vor allem durch Multimedia- und Hypermediatechnologien bietet, kaum oder gar nicht genutzt werden. Außerdem werden oft auch neueste Erkenntnisse und Studien aus dem Bereich der (pädagogischen) Lexikographie außer Acht gelassen.

Besonders die pädagogische Lexikographie muss der Tatsache Rechnung tragen, dass der Lerner in zweierlei Hinsicht, nämlich sowohl bei der Auseinandersetzung mit der L2 in Dekodierungs- und Enkodierungsprozessen als auch bei der Zuhilfenahme von Nachschlagewerken, häufig Wörterbüchern, auf Probleme stößt. Die Probleme bei der Wörterbuchbenutzung sind vor allem auf die Verwendung linguistischer Termini und Abkürzungen, einen schwierigen Beschreibungswortschatz in den Bedeutungsangaben, eine unübersichtliche Darstellungsweise u.v.m. zurückzuführen. Die größten sprachlichen Hürden

hingegen bilden – besonders bei der Sprachproduktion – vor allem von der Muttersprache des Lernalters abweichende Verwendungsrestriktionen bei Kollokationen, die korrekte Verwendung bzw. die Unterscheidung von Synonymen sowie die Valenz des Verbes. Ziel dieses Beitrags ist es, den Versuch einer lernerfreundlichen und zielgruppengerechten Darstellung der Verbvalenz aufzuzeigen.

2 Schwierigkeiten der Valenzbeschreibung

Der Lexikograph sieht sich bei der Aufgabe einer linguistisch angemessenen und didaktisch orientierten Valenzbeschreibung einer Reihe von Problemen und einer uneinheitlichen Forschungslage gegenüberstehen, was sich negativ auf eine zielgruppengerechte Darstellung der Valenz auswirkt. Problematische Punkte in Bezug auf deren Beschreibung in Wörterbüchern können im Rahmen dieses Artikels nur angedeutet werden. Generell kann man sehr unterschiedliche Darstellungsmodalitäten sowie auch teilweise schwer zu dechiffrierende Notationssysteme, wie z.B. alphanumerische Codes, feststellen [Abel in Vorber.].

Im Zusammenhang mit der Verbvalenz ist zweifelsohne die bis dato nicht abgeschlossene Debatte um die Unterscheidung zwischen obligatorischen und fakultativen Elementen zu erwähnen. Daneben sind weiters die Angabe der Passivfähigkeit von Verben oder der Zuweisung der Attribute transitiv vs. intransitiv als problematische Forderungen zu bezeichnen [Ickler 1985].

Nicht nur die Valenz, d.h. die Zahl der Mitspieler eines Verbs, das nach Helbig als das strukturelle Zentrum des Satzes angesehen werden kann, sondern auch die Distribution, sprich die Summe aller Kontexte, in denen ein Verb vorkommen kann, ist ein wesentlicher und für die L2-Didaktik relevanter Faktor, wenn wir vom Verb sprechen [Helbig/Schenkel 1991].

Weiters wird häufig auch die Frage nach der syntaktischen vs. der semantischen Vollständigkeit eines Satzes gestellt. Dabei spielt der Kontext eine wichtige Rolle, u.z. der Satz- wie auch der Situationskontext.

In Bezug auf die pädagogische Lexikographie stellen sich nun vorrangig die Fragen, welche Informationen nötig sind, welche mit einem möglichst einfachen und unmittelbaren Beschreibungswerkzeug darstellbar sind, wie viele Informationen dem Lerner in einem bestimmten Lernstadium überhaupt zumutbar sind und ob und welche neuen Darstellungsarten – besonders unter Zuhilfenahme der elektronischen Medien – denkbar sind.

3 Das Wörterbuch ELDIT

Bei der Darstellung und Strukturierung der lexikalischen Einheiten in ELDIT werden unter anderem psycholinguistische Studien über das mentale Lexikon berücksichtigt. Die lexikalischen Informationen sind im menschlichen Gehirn in verschiedene Ordnungssysteme eingebettet und in Form paradigmatischer (Hyperonyme, Hyponyme, Synonyme ...), syntagmatischer (Kollokationen, idiomatische Wendungen ...), pragmatischer (Scripts, Frames ...) und klanglicher Felder (Reimwörter ...) organisiert. Diese verschiedenen Arten

der Verbindungen werden bei der Darstellung des lexikalischen Materials in ELDIT unter Berücksichtigung linguistisch-struktureller Faktoren visualisiert, interaktiv aufbereitet und didaktisch nutzbar gemacht.

Das Wörterbuch bzw. der Bildschirm ist so aufgebaut, dass der Benutzer zunächst einige grundlegende morphologische Angaben zu einem Lemma erhält, sich die Aussprache zu einem Wort anhören und die Bedeutungsbeschreibung(en) eines Wortes durchsehen kann. Er hat dann die Möglichkeit, verschiedene Informationen, die entweder vom Lemma selbst oder von einer spezifischen Bedeutung eines Lemmas abhängen, über eine Art virtueller Karteikärtchen anzuklicken und auf dem Bildschirm aufzurufen. Das ermöglicht es dem Benutzer, ganz gezielt nur auf bestimmte Informationen zuzugreifen, ohne dass er – wie in einem Papierwörterbuch – einen kompletten, oft sehr langen, Wörterbucheintrag durchlesen muss. Im Einzelnen sind diese Informationen: Angaben zum Wortfeld, Kollokationen, Redewendungen, Wortfamilie mit Derivaten und Komposita, ein "Nota Bene" mit sprachlichen Besonderheiten (falsche Freunde ...) und Bilder und Graphiken. Außerdem kann sich der Lerner eigene Anmerkungen speichern [Abel/Weber 2000].

4 Valenzangaben in ELDIT

4.1 Lernerbezogene Beschreibungsweise

Zu jeder Bedeutung eines Verbs präsentiert ELDIT – innerhalb der linken Bildschirmleiste – (mindestens) 4 Arten von Informationen, wobei vorwiegend nach semantischen Kriterien sublemmatisiert wird: 1. Definition, 2. Strukturmuster, 3. Satzbeispiel und 4. Hinweise/Äquivalente in der L1 des Benutzers (siehe Abb.1: 1-4).

Abbildung 1: Vier Arten von Informationen zum Verb (1-4)

Das Strukturmuster als Schlüssel zur Verbvalenz gibt dem Lerner Auskunft darüber, mit welchen und wie vielen weiteren Elementen er einen korrekten Satz bilden kann. Die Angabe erfolgt in transparenter Art und Weise, indem das Strukturmuster in expliziter Form

angegeben wird und beinahe Satzcharakter hat, wie z.B. zu "fragen". *jemand fragt jemanden etwas*. Auf die Angabe der Strukturmuster in Form von Infinitivkonstruktionen wird bewusst verzichtet, damit das Subjekt im Satz berücksichtigt und die Reihenfolge der Satzglieder in einem (unmarkierten) Satz aufgezeigt werden kann.

Möchte der Benutzer genauere Angaben dazu, wie unterschiedliche mögliche Realisierungen eines Strukturmusters in aktuellen Sätzen aussehen können, kann er – auf der rechten Bildschirmseite – über die virtuellen Karteikärtchen die Rubrik mit den detaillierteren syntagmatisch-syntaktischen Angaben anklicken und es erscheinen die Strukturmuster in übersichtlicher Tabellenform mit je einem lexikographischen Beispiel pro Realisierungsmöglichkeit eines einzelnen Satzglieds (z.B. werden zwei Muster und zwei Satzbeispiele angegeben, wenn ein Akkusativobjekt auch in Form eines Objektsatzes dargestellt werden kann).

Zur Darstellung der Satzglieder werden eine Reihe grobsemantischer Kategorien verwendet, die zwar abstrahieren, aber immer noch direkt ohne größeres grammatisch-linguistisches Wissen erfassbar sind (z.B. *jemand, jemandem, ein Tier, etwas, einer Sache, irgendwo ...*).

Die unterschiedenen Satzglieder bzw. Ergänzungsklassen sind grob genannt folgende: Das verbale Prädikat bildet das strukturelle Zentrum des Satzes, von dem alle weiteren Elemente abhängen. Weiters werden die Ergänzungsklassen Subjekt, Akkusativ-, Dativ-, Präpositionalobjekt, Lokal-, Temporal-, Modal-, Kausalbestimmung und Prädikativ unterschieden [Wöllstein-Leisten 1997].

In ELDIT wird in Grundzügen die syntaktische und die semantische Valenz beachtet. Auf die Anzahl der Mitspieler wird insofern eingegangen, als fakultative bzw. freie Glieder generell innerhalb von Klammern in das Strukturmuster zur Angabe eines Minimalatzes eingefügt werden, wobei nicht strikt zwischen fakultativen Elementen und freien Angaben im Sinne Helbigs [1991] unterschieden wird. Auf eine Unterscheidung zwischen transitiv vs. intransitiv wird verzichtet, da deren praktischer Nutzen für den Lerner fraglich ist. Auch die Angabe der Passivfähigkeit von Verben findet keinen Platz in ELDIT, da sie nicht immer möglich ist und die Verbangaben um einen weiteren Schritt komplexer gestalten würden.

4.2 Multimediale Nutzung

Eine der großen Neuerungen, die ELDIT gerade mithilfe der Multimediatechnologien bieten kann, ist neben einem weitgehenden Verzicht auf linguistische Termini und Abkürzungen die Visualisierung von Informationen durch den gezielten Einsatz von Farben und beweglichen Bildern, die – ganz besonders in Bezug auf die Valenzbeschreibung – als zusätzliche Verständnis- und Lernhilfe fungieren.

Es werden den verschiedenen Ergänzungsklassen jeweils eigene Farben zugewiesen, die aufleuchten, sobald der Benutzer mit dem Cursor über die unterschiedlichen Elemente des Strukturmusters innerhalb einer Tabelle fährt bzw. sie antippt. Zusätzlich leuchten zugleich die entsprechenden Satzglieder in den Satzbeispielen auf, in denen das Strukturmuster auf einen konkreten sprachlichen Kontext übertragen wird. Dabei erscheint die Farbe als ein Kästchen im Hintergrund des angetippten Elements. Das Prädikat erscheint beispielsweise immer in Grün, das Subjekt immer in Gelb usw. (siehe Abb. 2).

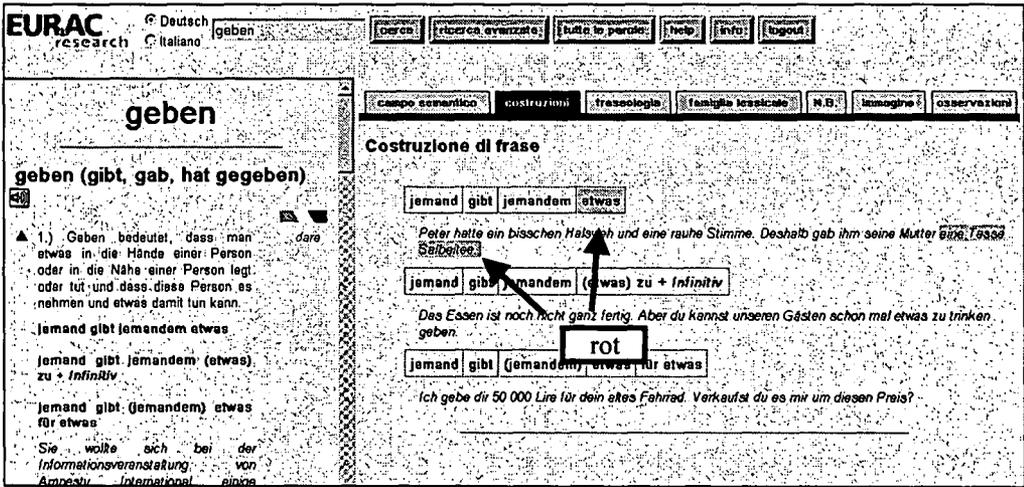


Abbildung 2: Einsatz von Farben und beweglichen Bildern als Verständnishilfe

4.3 Semiotische Didaktik

Die Farben haben unterschiedliche Funktionen: Zum einen erscheinen dieselben Satzglieder immer in denselben Farben und ermöglichen ein schnelles Wiedererkennen identischer Satzglieder in unterschiedlichen Sätzen. Die Farben helfen weiters in Bezug auf die trennbaren Verben, die charakteristisch für das Deutsche sind, und auf Verbformen, die aus Voll- und Hilfsverb bestehen, dabei aufzuzeigen, welche Verbeile innerhalb eines Satzes zusammengehören, da zusammengehörende Satzglieder immer zugleich aufleuchten. Außerdem machen die Farben deutlich, welche Elemente des Strukturmusters welchen Elementen in den aktuellen Satzbeispielen entsprechen.

Auf diese Art und Weise wird das grundlegende semiotische Prinzip der Beziehung zwischen Gegenständen, wesentlich durch das elektronische Medium unterstützt, genutzt. Denn es werden – neben visuellen graphischen Zeichen – zusätzlich perigraphische Zeichen, nämlich Farbzeichen, zur Informationsvermittlung verwendet, deren Bedeutung an ihre Farbe geknüpft ist [Schröder 1993]. Dieser gezielte Einsatz von Farbzeichen dient der Förderung und Erleichterung von Kommunikations- und Verständnisprozessen ganz wesentlich.

4.4 Explikativer Lernerbezug

Um Verstößen gegen die Semantik der Mitspieler eines Verbs vorzubeugen, werden explizite Kommentare angegeben. Gibt es wichtige semantische Restriktionen oder verschiedene mögliche Realisierungen zu einem Satzglied, die über die Beschreibung innerhalb der Tabelle mit den Strukturmustern hinausgehen, so werden diese unterhalb der Tabelle als sichtbare Anmerkung wiederholt und detailliert beschrieben. Fährt man mit der Maus über die Tabelle und berührt ein solches näher erklärtes Feld, so leuchtet auch dieses in derselben Farbe wie das Element selbst auf, damit dem Benutzer der Zusammenhang sofort ins Auge fällt.

Auch die Bedeutungen der Farben selbst sollen über Tabellen, welche die Strukturmustertabellen flankieren und mit Beschreibungen der einzelnen Satzglieder und Ergänzungsklassen verlinkt sind, ausführlich und differenziert dargestellt werden.

5 Schlussbemerkung

Die Effektivität und hohe Akzeptanz und vor allem die prinzipielle Lerner ausgerichtetheit des Wörterbuches ELDIT und die gezielt eingesetzten elektronischen Möglichkeiten, die auch ludative Elemente einschließen, belegen es, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Linguisten und Informatikern in der Entwicklung, Präsentationsmethode und Nutzung des Wörterbuches sinnvoll und weiterführend ist. Der intensive Dialog zwischen Linguistik und Informatik bringt einen gegenseitigen Nutzen, der kreativ für die Didaktik des Fremdsprachenunterrichts und –erwerbs umgesetzt werden kann und so stimulierend und langfristig motivierend an elementare Bedürfnisse des lernenden Menschen anknüpft: seinen Spieltrieb und seine Neugier, seine hohe visuelle Erregbarkeit, seine Dialogbereitschaft sowie seine Freude an Neuem.

Anmerkungen

¹ELDIT (Elektronisches Lern(er)wörterbuch Deutsch-Italienisch, Dizionario elettronico per apprendenti italiano-tedesco) wird an der Europäischen Akademie Bozen ausgearbeitet. Die linguistische Seite wird für das Deutsche von Andrea Abel, für das Italienische von Vanessa Weber betreut. Für die computertechnische Seite zeichnen Judith Knapp und Johann Gamper verantwortlich. (Siehe dazu auch die Projektbeschreibungen:

<http://www.eurac.edu/projects/2002/default.asp?NrID=77> und

<http://www.eurac.edu/projects/2002/default.asp?NrID=134>;

Wörterbuch: <http://dev.eurac.edu:8081/Eldit.html>)

Literaturverzeichnis

- [Abel in Vorber.] Abel, A., in Vorber.: Neue Ansätze in der Darstellung der Verbvalenz.
- [Abel/Weber 2000] Abel, A. & Weber, V., 2000: ELDIT – A Prototype of an Innovative Dictionary. In: Heid, U., Evert, St. et al. (Hrsgg.): *EURALEX Proceedings*. Stuttgart. Vol. II, S. 807-818.
- [Helbig/Schenkel 1991] Helbig, G. & Schenkel, W., 1991: Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben. 8., durchges. Auflage. Tübingen.
- [Ickler 1985] Ickler, Th., 1985: Valenz und Bedeutung. Beobachtungen zur Lexikographie des Deutschen als Fremdsprache. In: Bergenholtz, H. & Mudgan, J. (Hrsgg.): *Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch*, 28. – 30.6.1984. Tübingen. S. 358-377. (= Lexicographica: Series maior; 3).
- [Schröder 1993] Schröder, H., 1993: Semiotische Aspekte multimedialer Texte. In: Schröder, H. (Hrsg.): *Fachtextpragmatik*. Tübingen S. 189 - 213 (= Forum für Fachsprachen-Forschung; Bd. 19).
- [Wöllstein-Leisten 1997], Wöllstein-Leisten, A. u.a., 1997: Deutsche Satzstruktur: Grundlagen der syntaktischen Analyse. Tübingen.
- [Zöfgen 1994] Zöfgen, E., 1994: Lernerwörterbücher in Theorie und Praxis: ein Beitrag zur Metalexikographie mit besonderer Berücksichtigung des Französischen. Tübingen. (= Lexicographica: Series maior; 59).